

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuer Stellvertretender Generalsekretär

Marc Siegenthaler, Chef Ressourcen VBS, ist per 1. April 2017 zum Stellvertretenden Generalsekretär des VBS ernannt worden. Er ersetzt Fürsprecher Robert Wieser, welcher per Ende März unter Verdankung der geleisteten Dienste pensioniert worden ist. Der 41-jährige Marc Siegenthaler vertritt die Generalsekretärin VBS bei Führungs-, Organisations- und Ressourcenfragen



des VBS, bei der Beratung des Departementsvorstehers, der Leitung des Generalsekretariats und bei der Betreuung der Departementsbereiche.

Siegenthaler studierte Betriebsökonomie an der Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Bern und erlangte 2011 den Executive Master of Business Administration an der Universität Zürich mit Vertiefung in General and inter-

cultural Management. Nach einigen Jahren bei einem amerikanischen Revisions- und Beratungsunternehmen wechselte er 1999 in das Eidgenössische Personalamt, in dem er ab 2006 die Sektion Personalwirtschaft und Budgetierung leitete.

Per 2014 wurde er zum Personalchef VBS und per Oktober 2016 zum Chef Ressourcen ernannt. *dk*

Studie zur Tauglichkeit der Stellungspflichtigen

Prof. Dr. Dr. med. Frank Rühli von der Universität Zürich hat mit seinem Team Tauglichkeitsentscheide von 241 440 Stellungspflichtigen in den Jahren 2010 bis 2015 untersucht. Alter, sozioökonomischer Berufsstatus, Wohnort und Sprache weisen überkantonale Parallelen zu Tauglichkeit respektive Untauglichkeit auf. Die Armee wird in einer Folgestudie prüfen las-

sen, welche Wechselbeziehungen hinter diesen Einflussfaktoren liegen. Die 19- und 20-Jährigen weisen in allen Kantonen die höchsten Tauglichkeitsraten auf. Je älter ein Stellungspflichtiger ist, desto weniger tauglich ist er. Junge Schweizer Männer mit einem eher tiefen und solche mit einem eher hohen sozioökonomischen Berufsstatus sind vermehrt untauglich. Stellungs-

pflichtige ländlicher Herkunft sind eher tauglich als Grossstädter. Konservativ und eher rechts stimmende Gemeinden weisen höhere Tauglichkeitsquoten aus als links sowie progressiv-liberal stimmende. Weiter ist der Studie der Universität Zürich zu entnehmen, dass die französischsprachigen Stellungspflichtigen eine tiefere Tauglichkeit aufweisen als die Deutschschweizer. Die ita-

lienischsprachigen Stellungspflichtigen befinden sich dazwischen. Die Tauglichkeitsraten werden durch eine Kombination von individuellen und regionalen Faktoren beeinflusst. Die Armeeführung hat daher entschieden, eine Folgestudie erstellen zu lassen, in welcher die Einflussfaktoren auf auffällige Wechselbeziehungen hin überprüft werden sollen. *dk*

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 04/2017: Editorial

Die Mehrheit des Bundesrates will die F/A-18-Flotte nicht für den Erdkampf befähigen. Damit übernimmt die Landesregierung unverständlicherweise die Haltung der rot-grünen Armeekritiker und militärischen Banausen in der SiK-Nationalrat. Mit der Ausmusterung der Hunter- und Mirage-Flugzeuge hat die Luftwaffe ihre Erdkampf- und Fernaufklärungsfähigkeiten verloren. Wie wichtig gerade diese Mittel für den Kampf am Boden sind, wird uns im Namen Osten täglich vor Augen geführt. Im Zuge der geplanten Nachrüstung der F/A-18 hätten die vorhandenen Lücken bis zur Beschaffung eines neuen Kampflug-

zeuges zumindest teilweise geschlossen werden können. Durch den Verzichtentscheid negieren die politisch Verantwortlichen jedoch einmal mehr die veränderte Sicherheitslage und den verfassungsmässigen Verteidigungsauftrag. Mit der Sicherheit des Landes und seiner Armeeingehörigen dürfen jedoch keine gefährlichen Spiele getrieben werden. Es ist deshalb zu hoffen, dass der Bundesrat auf den Verzichtentscheid zurück kommt und gleichzeitig die BODLUV- und Tiger-Ersatzbeschaffungsprojekte zügig vorantreibt.

*Hptm aD Willy Gerber,
9436 Balgach*

Neue Strukturen der Armee verabschiedet

Der Bundesrat hat Ende März die Änderung des Militärgesetzes abschliessend in Kraft gesetzt und die Verordnung über die Strukturen der Armee verabschiedet. Die Erlasse treten am 1. Januar 2018 in Kraft. Einen ersten Teil der Rechtsgrundlagen zur Weiterentwicklung der Armee (WEA) hat der Bundesrat bereits im November 2016 in Kraft gesetzt. Mit der nun abschliessenden Inkraftsetzung der Änderung des Militärgesetzes werden die bisher noch nicht in Kraft gesetzten Änderungen des Militärgesetzes per 1. Januar 2018 in Kraft treten. Dadurch werden automatisch auch die vom Parlament beschlossene Armeeargament-

sowie die Änderung der Verordnung der Bundesversammlung über die Verwaltung der Armee in Kraft gesetzt. Im Rahmen dieser Erlasse ist auch das entsprechende Verordnungsrecht des Bundesrates anzupassen. Die Armeeargamentorganisation beinhaltet stark veränderte strukturelle Voraussetzungen, welche in erster Linie den Sollbestand und die Gliederung der Armee betreffen. Diese Veränderungen haben eine Totalrevision der Verordnung über die Organisation der Armee zur Folge. Sie regelt neu die Strukturen der Armee und tritt ebenfalls mit dem Beginn der Umsetzung der WEA am 1. Januar 2018 in Kraft. *dk*

Aufklärer und Jäger – zwei Jets zum Anfassen



Bild: Marc Wenger

J-2313 und R-2109: Mirage-Geschichte im Doppelpack.

Plötzlich zeigt das Variometer im Cockpit eine bedrohliche Sinkrate von 10000 Fuss pro Minute an. Der Pilot muss sich aufs Schlimmste gefasst machen. Der ehemalige Mirage-Pilot, Oberstleutnant Markus «Zurigo» Zürcher, erläutert in seinem packenden Referat, wie in Not geratene Militärpiloten in unwirtlicher Umgebung überleben. Vor knapp 80 anwesenden Mitgliedern des Mirage-Verein-Buochs spricht der Chef Fachdienst Überleben der Schweizer Luftwaffe an deren 12. Mitgliederversammlung vom 8. April 2017.

Die insgesamt 18 durchgeführten Anlässe sowie der Ertragsüberschuss von 1333 Franken im Berichtsjahr 2016 ist zwar erfreulich, darf jedoch nicht über die aktuell herausfordernde Situation des so wertvollen Flugenthusiasten-Vereins hinwegtäuschen. Der Mitgliederschwund von sieben im vergangenen Jahr erfordert Handlungsbedarf.

Letztlich sind es die 236 zahlenden Mitglieder und 15 Gönner, welche die begehrte Mirage-Sammlung mit musealem Charakter in der Zentralschweiz am Leben erhalten.

«Wir müssen die Zahl der Mitglieder markant und konsequent erhöhen, junge Flugzeugwarte für unseren Verein gewinnen und die Präsentation all unserer Ausstellungsgüter noch attraktiver gestalten», sagt Vereinspräsident Ferdinand Meyer entschlossen.

Und noch an dieser Mitgliederversammlung wird ein erstes Versprechen eingelöst und der Aufklärer AMIR R-2109 erhält Verstärkung. Vor zahlreichen Schaulustigen und Fotografen übernimmt der Verein feierlich und bei schönstem Wetter den imposanten Mirage-Jäger MIRO J-2313. Beide Maschinen stehen ab sofort allen militärflugbegeisterten Mitgliedern zur Verfügung – nicht zum Fliegen selbstverständlich, sondern in der Werkstatt mit Schraubenschlüssel und gehörigem Kerosingeschmack. Hier in Buochs wird der Geist der Schweizer Luftwaffe weiterleben.

Jetzt Mitglied werden unter www.mirage-buochs.ch.

*Oberstleutnant
Christian Trottmann
C Komm Stab Kdo Ei LW*

Lufttransportdienst des Bundes 2016

2016 flog der Lufttransportdienst des Bundes (LTDB) mit Flugzeugen und Helikoptern 899 Stunden für den Bundesrat und die Departemente. Davon entfallen 637 Stunden auf den Bundesrat. Mit den Flugzeugen wurden insgesamt 678 Stunden geflogen, wovon 650 Stunden mit LTDB-Flugzeugen und 28 Stunden mit eingemieteten Maschinen. Von den 678 Stunden entfallen 435 auf den Bundesrat und 243 auf die Departemente. Die übrigen 221 Stunden wurden mit diversen Helikoptern geflogen, davon 202 Stunden für den Bundesrat.

Der LTDB ist eine militärische Formation der Luftwaffe, die im Auftrag der Landesregierung, der Departemente,

der Bundesversammlung, der Bundeskanzlei und der Bundesgerichte sowie der Schweizer Armee Flüge durchführt. Zentral dabei ist die kurzfristige Verfügbarkeit an 365 Tagen. Dafür setzt der LTDB eigene Flugzeuge und Hubschrauber ein. Sind die eigenen Flugzeuge bereits verplant, reichen die Kapazitäten nicht aus oder können die Dienstleistungen aufgrund der Reichweite nicht selbst erbracht werden, mietet der LTDB externe Flüge ein.

Die jährlichen Kosten des LTDB betragen rund 7,5 Mio. Franken. Die Dienstleistungen des LTDB richten sich nach der Verordnung über den Lufttransportdienst des Bundes V-LTDB. *dk*

Schweizer Beteiligung an EVA

2012 schlossen die Schweiz und die Europäische Verteidigungsagentur (EVA) eine Rahmenvereinbarung (Framework for Cooperation) ab. Das rechtlich nicht bindende Abkommen legt den Rahmen für die Zusammenarbeit mit der EVA fest und gewährt der Schweiz Zugang zu innerhalb der EVA entwickelten multilateralen Kooperationsprojekten. Die Schweiz entscheidet selber, welche Informationen sie austauschen und an welchen Projekten und Programmen sie teilnehmen will. Im ersten Zusammenarbeitsprojekt mit der Europäischen Verteidigungsagentur (EVA) geht es um eine Studie zum Schutz autonomer Systeme vor feindlichen Zugriffen (Protection of Autonomous Systems against Enemy Interference, PASEI). Beim Projekt PASEI handelt es sich um eine internationale Studie, an der die Schweiz (armasuisse – Kompetenzbereich Wis-

senschaft + Technologie) mitarbeiten soll. Auch ein Schweizer Industriepartner (RUAG) wird daran beteiligt sein. Das Engagement der Schweiz soll durch Sachleistungen konkretisiert werden, dank denen das Know-how in einem wichtigen Bereich ausgebaut werden kann. Der vermehrte Einsatz automatisch gesteuerter Systeme erhöht die Wahrscheinlichkeit für äussere Einwirkungen auf diese Systeme. Die Studie PASEI soll nun die Schwächen solcher Systeme genauer beleuchten, Mittel zur Aufdeckung externer Zugriffe aufzeigen und Empfehlungen zu möglichen Schutzmassnahmen formulieren. Neben der Schweiz werden Deutschland, Finnland und Österreich am Projekt mitwirken. Die Beteiligung an diesem Forschungsprogramm wird sowohl dem Bund (armasuisse) als auch dem Industriepartner RUAG zugutekommen. *dk*

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 04/2017: Gedanken über den Salafisten-Terror

Wer schützt uns vor dem IS-Terror? – Die islamistische IS-Terrororganisation hat Europa den Krieg erklärt und irgendwann wird es auch uns treffen! Die Terrorgefahr ist Realität. Allein unser Nachrichtendienst hat ca. 500 Terrorverdächtige auf seinem Radar. Wie viele IS-Anhänger, Sympathisanten, einsame Wölfe, Schläfer und Jihad-Rückkehrer sich aber effektiv in der Schweiz aufhalten, ist angesichts Europas offenen Grenzen ungewiss. Wie

der Chef der Schaffhauser IS-Zelle, der als «kriegsversehrter Flüchtling» hier Aufnahme fand, könnten weitere «Gotteskrieger» in die Schweiz infiltriert sein. Doch statt Kriegsrecht anzuwenden, IS-Anhänger, Gefährder und Jihad-Rückkehrer zu internieren sowie verurteilte IS-Terroristen nach Strafverbüssung kompromisslos auszuschaffen, geht der naive Rechtsstaat vor, wie wenn es sich um Kleinkriminelle handeln würde! Anders

lässt sich die Haftreduktion und die vorzeitige Haftentlassung der Schaffhauser IS-Terroristen durch das Bundesgericht nicht erklären! Nun leben diese Terroristen, die gekommen sind, um Schweizer «Hundesöhne» zu enthaupten, wieder unter uns! Doch statt Abschiebung, berufen sich die Behörden auf das Nichtzurückweisungs-Prinzip, und schützen damit die Terroristen, statt die eigenen Bevölkerung! Unverständlich sind auch die Pas-

sivitäten gegenüber radikalen Moscheen, Hasspredigern und deren Hintermänner! Die Sicherheit für seine Bürger zu gewährleisten, gehört zu den Primäraufgaben des Staates. Bezüglich der Terrorgefahr ist es deshalb höchste Zeit, die ausserordentliche Lage zu erkennen und entsprechende Massnahmen zu unserem Schutze zu ergreifen.

Hptm aD Willy Gerber,
9436 Balgach

Weltpolitische Lage verunsichert Bevölkerung

Zur 161. Hauptversammlung der Offiziersgesellschaft Obwalden unter dem Vorsitz von Major i GSt Reto Mattli versammelten sich nebst zahlreichen Mitgliedern und jungen Obwaldner Offizieren auf dem Landenberg hochkarätige Gäste aus Politik und Militär, wie Nationalrat Karl Vogler, Landammann Franz Enderli, Regierungsrat Christoph Amstad, Kantonsratspräsident Willy Fallegger und Luftwaffenchef Divisionär Bernhard Müller.

Nach den Worten von Sicherheitsdirektor Christoph Amstad hat die Bevölkerung heute wieder ein höheres Bedürfnis nach Sicherheit. Aufgrund einer Studie schätzen die Schweizerinnen und Schweizer die aktuelle und künftige weltpolitische Lage als düster und angespannt ein. «Der Krieg in der Ukraine, die Flüchtlingsströme über das Mittelmeer oder die erhöhte Terrorgefahr in unseren Nachbarländern verunsichern die Bevölkerung», be-

tonte Amstad und folgerte, «wir stehen vor neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen».

Zukunftsweisende Mitgliederumfrage

Präsident Reto Mattli präsentierte die im vergangenen Jahr durchgeführte Umfrage bei den Mitgliedern und zog dabei die Konsequenzen für die künftigen Aktivitäten. Die Offiziersgesellschaft Obwalden verzeichnete nebst zwei Austritten vier Neueintritte und zählt zurzeit 135 Mitglieder. Vorstandsmitglied Alain Grossenbacher stellte das Projekt für eine neuzeitliche Homepage vor. Sie soll nach Möglichkeit noch in diesem Jahr aufgeschaltet werden und in einer aktualisierten Aufmachung erscheinen. Der diesbezügliche Kreditantrag von 5000 Franken wurde einstimmig genehmigt, davon sollen 3500 Franken durch Sponsoring in die Vereinskasse fließen. Ebenfalls deutlich, mit nur einer Enthaltung, wurde der Erhöhung des Jahresbeitrags um zehn Franken zugestimmt, um den Finanzbedürfnissen der Schweizerischen Offiziersgesellschaft

adäquat Rechnung tragen zu können.

Alpnach: Flugplatz-Jubiläum

Divisionär Bernhard Müller, Chef Einsatz Luftwaffe, gab bekannt, dass die Helikopterbasis in diesem Jahr das 75-jährige Bestehen des Flugplatzes Alpnach feiern kann. Mit einem Tag der offenen Türen soll am Samstag, 13. Mai, gleichzeitig auch auf die 30-jährige Geschichte der Super Puma hingewiesen werden.

Nach dem Ausscheiden von Vizepräsident Cyrill Omlin, der dem Vorstand während sechs Jahren angehörte, bleibt dieser Sitz vakant. Der Vorstand ist zuversichtlich, auf die nächstjährige Hauptversammlung einen Nachfolger vorschlagen zu können. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Reto Mattli (auch als Präsident), Adrian Husner, Markus Schürmann und Alain Grossenbacher wurden für eine weitere Amtsdauer wiedergewählt. Divisionär Hans-Peter Walser, Kommandant Territorialregion 2, referierte über die Umsetzung der Weiterentwicklung der Armee.

Markus Villiger, Alpnach



Präsident Reto Mattli verdankt Divisionär Hans-Peter Walser das kompetente Referat zur Umsetzung der Weiterentwicklung der Armee.

Bild: M.T. Husner

Neue Struktur der Armeeführung

Mit der Armee reform WEA bekommt die Schweizer Armee eine völlig neue Führungsstruktur. Im Hinblick auf die Inkraftsetzung der neuen Strukturen der Armee hat der Bundesrat folgende Ernennungen, Funktionsbestätigungen und Beförderungen von höheren Staboffizieren per 1. Januar 2018 beschlossen.

Direktunterstellte Chef der Armee

KKdt Aldo C. Schellenberg, zurzeit Kommandant Luftwaffe und Stellvertreter Chef der Armee, wird Chef Operationen.

KKdt Daniel Baumgartner, zurzeit Kommandant Heer, wird Chef Ausbildung.

Div Claude Meier wird als Chef Armeestab bestätigt.

Div Thomas Kaiser wird als Chef Logistikbasis der Armee bestätigt.

Div Jean-Paul Theler, zurzeit Chef Führungsunterstützungsbasis der Armee, wird Projektleiter Unterstützungs-kommando.

Br Thomas Süssli, zurzeit Kommandant Logistikbrigade 1, wird Chef Führungsunterstützungsbasis der Armee und gleichzeitig zum Divisionär befördert.

Div Jean-Marc Halter, zurzeit Chef Führungsstab der Armee, wird Zugeteilter Höherer Staboffizier des Cda.

Direktunterstellte Chef Operationen

Div Bernhard Müller, zurzeit Chef Einsatz Luftwaffe/ Stellvertreter Kommandant Luftwaffe, wird Kommandant Luftwaffe.

Div Melchior Stoller, zurzeit Stellvertreter Kommandant

Heer, wird Stellvertreter Chef Operationen.

Div Lucas Caduff wird als Kommandant Territorialdivision 3 bestätigt.

Br Yvon Langel, zurzeit Kommandant Panzerbrigade 1, wird Kommandant Territorialdivision 1 und gleichzeitig zum Divisionär befördert.

Br René Wellinger, zurzeit Kommandant Lehrverband Panzer/Artillerie, wird Kommandant Heer und gleichzeitig zum Divisionär befördert.

Br Laurent Michaud, zurzeit Stellvertreter Chef Führungsstab/Stabschef Führungsstab, wird Stabschef Kommando Operationen.

Br Alain Vuitel wird als Chef Militärischer Nachrichtendienst & Dienst für Präventiven Schutz der Armee bestätigt.

Direktunterstellte Chef Ausbildung

Div Daniel Keller wird als Kommandant Höhere Kaderausbildung der Armee bestätigt. Er wird gleichzeitig Stellvertreter Chef Ausbildung.

Br Jacques Rüdin, zurzeit Chef Heeresstab, wird Stabschef Chef Ausbildung.

Br Germaine Seewer wird als Chefin Personelles der Armee bestätigt.

Weiter hat der Bundesrat der Verlängerung des Arbeitsverhältnisses von KKdt Dominique Andrey als Militärischer Berater bis 30. Juni 2018 zugestimmt.

Der Bundesrat hat zudem zur Kenntnis genommen, dass Oberst i GSt Patrick Gauchat durch das EDA auf Vorschlag des VBS per 1. Juli 2017 als neuer Delegationschef der Neutra-

len Überwachungskommission für den Waffenstillstand in Korea ernannt wurde. Der Bundesrat hat ihm für die Dauer seines Einsatzes als Delegationschef den Grad eines Divisionärs verliehen. Der 49-jährige Patrick Gauchat hat an der ETH Lausanne ein Ingenieurstudium in Landwirtschafts- und Umwelttechnik absolviert. Bis 2004 arbeitete er bei der SBB als Ingenieur in verschiedenen Funktionen. Bereits seit dem Jahr 2000 leistete er verschiedene internationale Einsätze für die UN, unter anderem als Militärbeobachter in der Organisation der Vereinten Nationen zur Überwachung des Waffenstillstands im Nahen Osten (UNTSO), oder als stellvertretender Delegationsleiter der Neutralen Überwachungskommission für den Waffenstillstand in Korea (NNSC). Ab 2006 arbeitete Patrick Gauchat in verschiedenen regionalen und überregionalen Führungsfunktionen bei der SBB. 2009 übernahm er die Funktion als Peacekeeping Affairs Officer im UN Hauptquartier in New York. 2011 bis 2013 folgte ein weiterer Einsatz im Nahen Osten als Deputy Chief of Staff im Hauptquartier der UNTSO in Jerusalem. Ab 2013 bis 2014 war er als Kommandant des regionalen Detachements Nord der KFOR, im Kosovo tätig. Seit 2014 arbeitet Oberst i GSt Gauchat wiederum im UN-Hauptquartier in New York. In seiner Milizfunktion kommandierte er das Geb Inf Bat 7 und ist seit 2016 Stellvertretender Kommandant der Territorialregion 1. dk

Zielerreichung der RUAG

Ende März hat sich der Bundesrat mit der Erreichung der strategischen Ziele der RUAG im Geschäftsjahr 2016 befasst. Er kommt zum Schluss, dass die RUAG Holding AG im vergangenen Geschäftsjahr die Ziele des Bundesrates mehrheitlich erfüllt hat. Die finanziellen Ziele wurden übertroffen. Die Arbeiten an der Bereinigung der Cyber-Attacke und an der Weiterentwicklung der Management Compliance wurden vorangetrieben. Die RUAG Holding AG hat das Geschäftsjahr 2016 finanziell gut abgeschlossen und bei wichtigen Kennzahlen die Vorjahreswerte übertroffen. Der Nettoumsatz liegt mit 1858 Mio. CHF deutlich über den Vorjahreszahlen (Vorjahr 1744 Mio. CHF). Der Anteil des VBS am ausgewiesenen Nettoumsatz der RUAG stieg um 3 Mio. auf 568 Mio. Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (Earnings before Interest and Taxes, EBIT) liegt mit 151 Mio. um 10% über dem Vorjahresniveau. Der Reingewinn sank um 1 Mio. CHF auf 116 Mio. CHF. Der Aufwand für Forschung und Entwicklung stieg um 17% auf 171 Mio. (entspricht 9% des Nettoumsatzes). Die eigenfinanzierten Forschungs- und Entwicklungskosten betragen 49 Mio. (Vorjahr 44 Mio. CHF). Der Auftragseingang nahm stark zu und erreichte 2036 Mio. (Vorjahr 1828 Mio. CHF). Ebenfalls gestiegen ist der Auftragsbestand auf 1556 Mio. CHF (Vorjahr 1378 Mio. CHF). In allen Sprachregionen der Schweiz werden insgesamt 348 Lernende ausgebildet. Ein RUAG-Polymechaniker EFZ und Goldmedaillengewinner der Industry Skills 2016 in Basel konnte sich für die WorldSkills Competitions 2017 in Abu Dhabi qualifizieren. dk

Folgen Sie uns auf Facebook

Sicherheit Schweiz